

„Zeitgemäße Predigten“ nennt der Verfasser diese Predigten über Glaube und Kirche. Und mit Recht, denn gerade für unsere vom Unglauben so arg durchwühlte Zeit passen dieselben vortrefflich. Dieselben sind, wie es in der Vorrede heißt, „einfach, bündig, streng logisch und in der Beweisführung schlagend.“

Auf 216 Seiten bieten sie eine reiche Auswahl von Themata mit dem Vorzuge, daß sämtliche Themata im Zusammenhange stehen. 19 Predigten verbreiten sich über den Glauben, die übrigen 21 über die Kirche Christi. Wer schnell und sicher seine Predigt mit klarer Eintheilung und solider, knapper Beweisführung zur Hand haben will, der greife nur zu obigem Buche. Auf Grund desselben läßt dann das Individuelle, das einem jeden Prediger und einer jeden Pfarrei Eigene, sich bequem hineinfügten.

Nödingen (Luxemburg).

Pfarrer Dr. Heinrich Müller.

40) **Die Lehre vom Predigtthema.** Von Dr. W. H. Meunier gr. 8°. (IV. 108 S.) Paderborn. Ferd. Schöningh. Preis M. 1.50 = fl. —.96.

Ein sehr dankenswerther Beitrag zur homiletischen Literatur. Meunier bietet auf 108 Druckseiten eine tief durcharbeitete, wissenschaftliche Abhandlung über das Predigtthema.

Er beherrscht vollständig seinen Gegenstand und bekundet ein gründliches Studium der einschlägigen homiletischen Literatur. Schleiermacher, Jungmann, Kleutgen, Pettinger, Würz, Dieder, Quintilian, Cicero und Demosthenes, Segneri, Massillon und Bourdaloue u. c. sind seine Gewährsmänner, die er bald für, bald gegen sein Thema heranzieht, um im letzteren Falle jedoch seine These mit schwerwiegenden Argumenten gegen die der vorcitierten Autoren zu vertheidigen. Besonders Interesse bietet das fünfte Capitel, in welchem Meunier die Eigenschaften des Predigtthemas in acht Paragraphen auseinandersetzt. Die Abhandlung enthält wirklich Neues über die Theorie der geistlichen Beredsamkeit. Dürfte das Buch wegen seines ausgeprägten wissenschaftlichen Charakters vorzugsweise Professoren der geistlichen Beredsamkeit empfohlen sein, so schöpft nicht minder jeder Geistliche, dem die Verkündigung des göttlichen Wortes am Herzen liegt, viel Nutzen aus der Lectüre desselben.

Nödingen (Luxemburg).

Pfarrer Dr. Heinrich Müller.

41) **Leben des seligen Peter Alois Maria Chanel,** Priesters der Gesellschaft Mariä und ersten Martyrers Oceaniens. Aus dem Französischen des P. Claudius Nicolet aus derselben Gesellschaft, von P. Karl Dilgskron C. SS. R. 424 S. Mit Bildnis. Mainz, Franz Kirchheim, 1891. Preis M. 4.50 = fl. 2.88.

„Ich fühle mich glücklich, mit einer so schönen Priesterseele in Berührung gekommen zu sein“ (Seite 97), so sprach Abbé Crétin, der nachmalige erste Bischof von St. Paul in Minnesotta, nach einer Unterredung, die er mit dem seligen Chanel vor dessen Austritt aus der pfarrlichen Seelsorge gehabt. „Ich fühle mich glücklich, eine so schöne Priesterseele kennen gelernt zu haben“, wird jeder ausrufen, wenn er dies Lebensbild des seligen Martyrers durchgelesen. „Dank dem Verfasser! Dank dem Uebersetzer!“ — Ohne jede Reflexion wird uns der Lebensgang des Seligen in einfacher Sprache vorerzählt. Namentlich ist aber sein Wirken auf Futuna fast ganz nach dem Tagebuche und mit den einfachen, edlen Worten des Seligen dargestellt. Dabei ist es eine Fundgrube belehrender und erbaulicher Züge für Cleriker und Priester jeder Stellung. Die ersteren haben ein Spiegelbild in seinem Jugend- und Seminarleben (S. 1—63), die letzteren finden ihn als Vicar, Pfarrer, als Professor, Spiritual und Vorsteher einer geistlichen Erziehungsanstalt und wie er die Wahl des Berufes zum Missionär und Ordensmann trifft. (S. 64—164.). Wie am Priester und Erzieher, so leuchtet uns noch mehr am Missionär das Beispiel des Seeleneifers,

des Glaubens-, Gebets-, und Opfergeistes, der Pastoralflugheit und des geduldigen Vertrauens auch bei den größten Mißerfolgen entgegen. Zwei besonders hervortretende Züge am seligen Chancel, die wie zwei ununterbrochene Fäden sein Leben durchziehen, sind seine Andacht zum allerheiligsten Sacramente und seine kindliche Liebe zur seligsten Jungfrau. Auf mehr als 50 Seiten steht ein sacramentaler und auf mehr als 100 Seiten findet sich ein marianischer Zug.

Der Biograph des hl. Alphonsus und des seligen Diener Gottes Gerard Majella, Generalconsultor P. Dilgskron, bietet uns das Leben des sel. Chancel in einer solchen Uebersetzung, daß jeder, der den Titel nicht anschaut, glauben wird, eine Originalarbeit vor sich haben. Möge sich daher mancher Priester das Glück verschaffen, „mit dieser schönen Priesterseele in Verührung zu kommen“! Mit großem Nutzen ließe sich wohl die Jugendzeit des Seligen bei Seminar- und sein Pastoralleben bei Priester-Exercitien vorlesen.

P. F. M.

- 42) **Die Breslauer Ritualien.** Von Dr. J. Jungnitz, Subregens des fürstbischöflichen Clerical-Seminars in Breslau. Abdruck aus dem schlesischen Pastoralblatte 1892. Breslau, Aderholz, 1892. 38 S. Preis 50 Pf. = 32 kr.

Auf Grund unverdrossener Vergleichung der Breslauer Ritualien, deren ältestes aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts stammt, mit gewissenhafter Treue angefertigt, eignet sich diese Arbeit des verdienten Diöcesanhistorikers für den Forscher auf dem Gebiete der Ritualien zu einem verlässlichen Führer. Mit einiger Vorsicht ist nur die Seite 18 gemachte kurze Angabe über die „Erweckung der drei göttlichen Tugenden“ zu lesen, um nicht darin ein Zeugnis zu finden, daß schon um das Jahr 1500 eine Gebetsformel nach Art derjenigen, welche seit etwa 200 Jahren zur Erweckung der göttlichen Tugenden im Abendlande gebräuchlich sind, bekannt gewesen sei. Thatsächlich handelt es sich in jenem Rituale nur um die am Krankenbette üblichen Aufforderungen zum christlichen Glauben und Vertrauen, sowie zur Reue und Besslichkeit.

Breslau (Preuß. Schlesien). Univ.-Prof. Dr. Adam Krawczyk.

- 43) **Lebensbilder aus dem Serviten-Orden.** Gezeichnet und zusammengestellt von P. Bernard M. Spörr, Serviten-Ordenspriester der tirolischen Provinz. Mit Approbation des f.-b. Ordinariates Brixen und Erlaubnis der Ordensobern. Erster Band. Innsbruck. Druck und Verlag der Vereinsbuchhandlung und Buchdruckerei. 1892. 8°. VIII. 632 S. Preis fl. 3.— = M. 6.—.

In der Zeit der Selbstüberhebung und Unbotmäßigkeit kann man nicht genug auf die Vorbilder jener hinweisen, die im Garten Gottes besonders den Duft stiller Heiligkeit und heldenmüthiger Demuth verbreiten. Solche sind dem Volke in vorliegenden Lebensbildern dargestellt, in denen man so recht in Wirklichkeit den gnadenreichen Verkehr Gottes mit demüthigen Seelen schaut, und in denen man sozusagen auf jeder Seite den Ausdruck des Herrn erfüllt sieht. „Confiteor tibi pater, quia abscondisti haec a sapientibus et prudentibus et revelasti ea parvulis.“ Und da solche Tugend allen lieblich erscheint, so zieht sie auch an, so ladet sie zur Nachfolge ein. Der Verfasser hätte nicht besser die Verehrung und den Dienst der Schmerzensmutter fördern können, als da er für sie so liebliche Boten neuerdings in die Welt schickte.

Der erste Band, — mit recht würdig gehaltenen Ikonbildern geziert — enthält 18 Lebensbilder, denen durchweg historische Wahrheit zugrunde liegt und 20 Lehrstücke über besonders in diesen Bildern hervortretende Wahrheiten. Daß diese letztern, sowie die ins ganze Buch eingestreuten Nutzenanwendungen durchweg praktisch und fürs Volk in Form und Inhalt